

Forderungen zur Bekämpfung der Kinderarmut in Bonn

- 1 Kinderarmut in Bonn ist in den letzten Jahren gestiegen. Nach aktueller
- 2 Berechnung der Bertelsmann-Stiftung ist sie von 18,2 % auf 20,6 % gestiegen.
- 3 Das bedeutet: Jedes fünfte Kind in Bonn ist von Armut betroffen.
- 4 Armut von Kindern und Jugendlichen resultiert insbesondere aus der finanziellen
- 5 Situation ihrer Familien. Gerade Kinder von Alleinerziehenden oder aus
- 6 kinderreichen Familien sind stark armutsgefährdet. Kinderarmut ist zugleich auch
- 7 immer Familienarmut.
- 8 Dabei hat Armut nicht nur Auswirkung auf die Versorgung der Kinder und
- 9 Jugendlichen mit alltäglichen Bedarfen. Auch die Teilhabe am gesellschaftlichen
- 10 Leben sowie der Zugang zu Bildung sind erheblich beschränkt. Kinderarmut ist oft
- 11 auch Beteiligungsarmut und Bildungsarmut. Die Existenznot der Eltern ist für die
- 12 Kinder spürbar.
- 13 Um Kinderarmut wirksam zu bekämpfen,
- 14
 - muss die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen finanziell
 - 15 abgesichert werden (finanzielle Armutsprävention)
 - 16
 - müssen Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Teilhabe
 - 17 getroffen werden, die Kinderarmut präventiv begegnen (strukturelle
 - 18 Armutsprävention)
 - 19
 - bedarf es einer guten Infrastruktur und Hilfemaßnahmen, um von Armut
 - 20 betroffene Kinder und Jugendliche zu unterstützen.
- 21 Für uns ist klar, dass nicht die Stadt Bonn alleine den Kampf gegen die
- 22 Kinderarmut aufnehmen kann. Wir fordern die Verantwortlichen in Stadt, Land
- 23 und Bund auf, die folgenden Maßnahmen zu ergreifen:
- 24 **Bund**
- 25
 - Finanzielle Absicherung aller Kinder und Jugendlichen mit mindestens
 - 26 500 Euro pro Monat, zum Beispiel durch die Einführung einer
 - 27 „Kindergrundsicherung“.
 - 28
 - Mehr Finanzmittel des Bundes für die Investitionen in Bildung und
 - 29 Wohnen.
 - 30
 - Verbesserung der Sozialgesetzgebung zu Gunsten einer individuellen
 - 31 Förderung von Kindern und Jugendlichen.
- 32 **Land**
- 33
 - Erhöhung der Landesmittel für Kitas und OGS zur Verbesserung ihrer
 - 34 Qualität durch einen besseren Personalschlüssel. Hierzu gehört die
 - 35 Finanzierung von hauswirtschaftlichen Kräften in allen Kitas.
 - 36
 - Verkleinerung der Klassen in den Schulen, um individuelle Förderung
 - 37 aller Schüler*innen sicherzustellen. Ausbau der Doppelbesetzungen, um
 - 38 für die Anforderungen durch mehr Inklusion angemessene Antworten zu
 - 39 finden.
 - 40
 - Ausbau der Schulsozialarbeit.
 - 41
 - Ausbau der Fachkräfteausbildung, um den aktuellen Personalmangel im
 - 42 Jugendhilfebereich entgegenzuwirken.
 - 43

Forderungen zur Bekämpfung der Kinderarmut in Bonn

- 1 • Den Bildungsauftrag der Schulen ernst nehmen. Privater
2 Nachhilfeunterricht muss der Vergangenheit angehören. Kostenlose
3 individuelle Lernförderung der Schüler*innen ist Aufgabe des
4 öffentlichen Schulsystems.
- 5 • Spürbare Priorisierung von Prävention: Information und Erwerb von
6 Alltagskompetenzen in den Bereichen Ernährung, Finanzen, Gesundheit,
7 Verbraucherverhalten (z.B. Umgang mit eigenen Daten) müssen
8 schulisch und außerschulisch initiiert und langfristig finanziert werden.
- 9 • Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen sollten Lernorte
10 sein, deren Strukturen den vermittelten Lerninhalten entsprechen (z.B.
11 bez. Schulverpflegung) und wo Partizipation gelebt wird.

12 Bonn

- 13 • Schaffung von angemessenem, preiswerten Wohnraum für Familien,
14 durch eine verbindliche Quote von mindestens 30% geförderten
15 Wohnungen im Geschosswohnungsbau sowie für andere größere
16 Neubauvorhaben und eine finanziell bessere Ausstattung der städtischen
17 Wohnungsbaugesellschaft (VeBoWAG). Bei diesen Maßnahmen soll eine
18 Ghettoisierung verhindert werden.
- 19 • Ausbau niederschwelliger Unterstützungsangebote für Familien, wie
20 beispielsweise Sozialberatung, Erwerbslosenberatung, Suchtberatung,
21 Schuldnerberatung verbunden mit einem Ausbau des
22 Quartiersmanagements vor Ort.
- 23 • Entwicklung einer aufeinander abgestimmten Jugendhilfe-, Sozial-,
24 Gesundheits- und Schulplanung. Dazu muss die Stadt das notwendige
25 Fachpersonal in Planung und Statistik vorhalten.
- 26 • Die Erstellung eines Jugendförderplans (gemäß § 80 SGB VIII), die
27 Bereitstellung der für die Umsetzung nötigen Finanzen und die
28 Durchführung der darin festgeschriebenen Maßnahmen.
- 29 • Finanzielle Förderung zusätzlicher Fachkräfte in der „aufsuchenden
30 Jugendarbeit“, der Straßensozialarbeit.
- 31 • Ausbau der offenen Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit. Auch
32 Jugendzentren und Jugendheime müssen saniert werden. Langfristige
33 institutionelle Förderung muss Vorrang vor kurzfristiger
34 Projektförderung haben.
- 35 • Ausbau des Schulpsychologischen Dienstes.
- 36 • Einführung eines Schulfrühstücks in Schulen mit entsprechendem
37 Bedarf.
- 38 • ÖPNV-Ticket für alle Bonner Schüler*innen (vgl. mit Studententicket),
39 wobei bei Bonn-Ausweis-Inhaber*innen die Kosten von der Stadt
40 übernommen werden.
- 41 • Unterstützung von außerschulischer kultureller Bildung, zum Beispiel
42 durch den Verleih von Musikinstrumenten durch die Stadt Bonn.

43 Der runde Tisch gegen Kinder- und Familienarmut fordert unsere politischen
44 Vertreter*innen in Bund, Land und der Stadt Bonn auf, den Kampf für gute
45 Lebensverhältnisse und Teilhabe für Kinder und Jugendliche gemeinsam
46 aufzunehmen.